

Abschlussbericht Teilprojekt 3.1

Projekttitlel: Modellregion West

Projektleiter: Prof. Dr. med. W. Schmiegel
Ruhr-Universität Bochum
Medizinische Universitätsklinik Knappschaftskrankenhaus und
Abt. Gastroenterologie / Hepatologie BG-Kliniken Bergmannsheil
In der Schornau 23-25
44892 Bochum

Telefon: +49-(0) 234-299 3401

Fax: +49-(0) 234-299 3409

E-Mail: meduni-kkh@ruhr-uni-bochum.de

Berichtszeitraum: 01.02.2002 – 31.01.2005

1. Kurze Darstellung des Vorhabens und der Aufgabe

Ziel des Teilprojektes 3.1 ist, in einem überschaubaren geographischen Raum die Modellregion West zur Versorgungsforschung und Versorgungsoptimierung zu etablieren. Unter Leitung von Prof. Dr. W. Schmiegel formierte sich die Modellregion West im Ruhrgebiet, und führte die verschiedenen Versorgungsebenen (Universitätskliniken, Kliniken der Grund- und Regelversorgung, niedergelassene Ärzte) zum Aufbau einer vernetzten Versorgungsstruktur. Diese bildet die Basis für ein horizontal-vertikales Netzwerk in der Region, um ein optimiertes Management der chronischen Virushepatitis zu verwirklichen. Die Modellregion West stellt darüber hinaus die Grundlage für spätere Modellprojekte in anderen Bundesländern dar.

Für die Virushepatitis B und C existieren unvollständige Daten zur Prävalenz und Inzidenz. Weitaus weniger ist über die medizinische und gesundheitsökonomische Versorgungssituation der betroffenen Patienten bekannt. Die Modellregion West initiierte die Forschungsinitiative zur Analyse der Versorgungssituation und –strukturen in Diagnostik und Therapie der Virushepatitis. Über die Evaluation fundierter epidemiologischer, medizinischer und gesundheitsökonomischer Behandlungsdaten kann die Versorgungsqualität abgebildet und verbessert werden. Gleichzeitig leistet die Modellregion West durch Bereitstellung von Serum, Biopsiematerial und klinischen Daten einen wesentlichen Beitrag für den Erfolg anderer Hep-Net-Projekte der klinischen und grundlagenbezogenen Forschung.

Das strategische Vorgehen wurde im Rahmen zweier Koordinatorentreffen durch Einbezug der verschiedenen Fachbereiche (Medizin, Epidemiologie, Gesundheitsökonomie, zentrale Geschäftsstelle, IT-Geschäftsstelle, Virologie, Pathologie, Patientenselbsthilfe) erarbeitet und abgestimmt. Das generische Datenschutzkonzept für die Kompetenznetze der Medizin, die Grundlage für die Forschungsprojekte im Hep-Net, war zum Projektstart ungeklärt. Diese Situation führte zur Verzögerung in der Versorgungsforschung. Nähere Ausführungen folgen im Ergebnisbericht.

Im Februar 2002 begann die Modellregion West mit folgender Organisationsstruktur auf Universitätsebene (horizontale Vernetzung):

Prof. Dr. W. Schmiegel,
Ruhr-Universität Bochum,
Medizinische Universitätsklinik Knappschafts-Krankenhaus und
Abt. Gastroenterologie / Hepatologie BG-Kliniken Bergmannsheil Bochum
Sprecher der Modellregion West

in Kooperation mit den folgenden Partnerkliniken

Prof. Dr. W. E. Schmidt
Ruhr-Universität Bochum
Medizinische Klinik I, St. Josef-Hospital Bochum

Prof. Dr. G. Gerken
Abt. Gastroenterologie / Hepatologie, Universitätsklinikum Essen

Prof. Dr. C. Niederau
St. Josef-Hospital Oberhausen
Akad. Lehrkrankenhaus der Universität Essen

Die zur Projektdurchführung erforderlichen Personalstellen konnten entsprechend besetzt werden:

Personal-IST 1. Förderphase	Knappschafts-KH + Bergmannsheil Ruhr-Uni Bochum	Uni-Klinik Essen	St. Josef Hospital Oberhausen	St. Josef Hospital Ruhr-Uni Bochum
Koordinatorin 1 Vollzeitstelle	A. Wilde			
Study Nurses 4 Vollzeitstellen	H. Nauen	M. Gierig	K. Tiedemann	H. Friedrich

2. Darstellung der Ergebnisse

2.1 Allgemeiner Teil – Zielsetzung

Die Modellregion West will mit dem Aufbau von horizontal-vertikalen Vernetzungsstrukturen ein optimiertes Management in der Patientenversorgung bei chronischer Virushepatitis erreichen und definierte folgende Ziele:

- eine Steigerung der Versorgungsqualität in der Routineversorgung,
- die Gewährleistung der Versorgung auf aktuellem Kenntnisstand und
- die Erzielung von Synergieeffekten durch interdisziplinäre Kooperation.

Durch die Förderung der Kommunikation und Kooperation unter den Netzpartnern und die Intensivierung des kontinuierlichen aktiven Wissenstransfers zu Risiko, Nutzen und Kosten von Behandlungsoptionen (Qualitätsstandards) sowie neuen Forschungserkenntnissen sind Möglichkeiten geschaffen worden, kooperative Versorgungsstrategien zu etablieren. Das Versorgungsforschungsprojekt erzielt einen Informationsgewinn, mit dessen Hilfe Problemfelder, und Defizite in der Versorgung identifiziert werden können. Die Maßnahmen zum optimierten Management der chronischen Virushepatitis in der 1. Förderphase sind nachfolgend dargestellt.

2.2 Vertikales Versorgungsnetz in der Region Ruhr

Für zwei großangelegte Informationskampagnen im Juli 2002 wurden rund 3500 Fachkollegen aus der Ärzteschaft, Apotheker, Vertreter der Bezirksregierungen und den Krankenkassen sowie aus der Patientenselbsthilfe eingeladen, um über die Vorhaben und Ziele des Hep-Net im Allgemeinen sowie speziell der Modellregion West zu informieren und für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Informationsabende für interessierte Ärzte über die o. g. horizontalen Partnerkliniken schlossen sich an. Darüber hinaus suchte die Modellregionszentrale in zahlreichen individuellen Telefonaten, Praxis- und Klinikbesuchen das Gespräch, um interessierte Ärzte für die assoziierte Mitgliedschaft im Hep-Net und die Kooperation in der Modellregion zu animieren. Auf zahlreichen Arztfortbildungen und Patientenseminaren zeigte die Modellregion West in Form von Informationsständen Präsenz und nutzte so die Gelegenheit, auf das Hep-Net (Modellregion West, Study House, Kommunikationsplattform, etc.) aufmerksam zu machen. Im Juli 2003 zielte eine Rundbriefaktion an 850 Allgemeinmediziner und Praktische Ärzte darauf ab, die hausärztliche Versorgungsebene stärker für Leistungen des Hep-Net und der Modellregion West zu interessieren.

Die ungeklärte Datenschutzgrundlage für die Versorgungsanalyse hatte das

Interesse der Ärzteschaft gemindert. Zweifel an der Durchführbarkeit mussten beseitigt und Überzeugungsarbeit geleistet werden. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit informierte die Modellregion West über die Tagespresse und medizinische Fachpresse (Westfälisches Ärzteblatt, Zeitschrift für Gastroenterologie) über ihre Arbeit. Mit der Homepage www.west.kompetenznetz-hepatitis.de präsentiert sich das Projekt im Internetportal.

Zum heutigen Zeitpunkt setzt sich die Modellregion West aus insgesamt 182 Mitgliedern zusammen, die sich wie folgt verteilen:

- 66 Ärzte aus Universitätskliniken sowie Kliniken der Grund- und Regelversorgung
- 77 niedergelassene Fachärzte aus dem Bereich Innere Medizin und Gastroenterologie
- 28 niedergelassene Hausärzte (Allgemeinmedizin, Praktische Ärzte)
- 1 Betriebsarzt
- 1 JVA-Arzt
- 9 Sonstige Mitglieder (Ärzte anderer Fachbereiche, Apotheken, Selbsthilfe).

Die Modellregion West stellt jeden Dienstag mit einem Hepatologen die Telefonsprechstunde des Hep-Net von 14.00 Uhr -16.00 Uhr sicher, die regelmäßig von Patienten und Angehörigen sowie von Fachkollegen genutzt wird. Das zunehmende Hep-Net-Bewußtsein in der Region fördert die Motivation und Nutzung von aktuellen Falldiskussionen per EMAIL und Telefon durch die vertikalen Netzpartner mit den Universitätskliniken der Modellregion West, insbesondere durch OA Dr. Markus Reiser (Juniorprofessor für klinische und experimentelle Hepatologie) und OA Karsten Koop, Ruhr-Universität Bochum, BG-Kliniken Bergmannsheil.

Am 30. Juni 2004 fand der erste interaktive Wissenstransfer im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für Ärzte (1. Fachtagung Virushepatitis) statt. Rund 100 Ärzte nahmen daran teil und informierten sich über die praxisorientierten, neuen Entwicklungen sowie Standards der aktuellen Diagnostik und Therapie bei der Virushepatitis B und C. Die Ergebnisse der durch DGVS und Hep-Net erarbeiteten Leitlinie „Virushepatitis“ wurden vorgestellt und interaktiv diskutiert.

Nachdem die Leitlinien im August 2004 über die DGVS publiziert waren, führte die Modellregionzentrale eine Umfrage unter ihren regionalen Netzpartnern durch, wem die Behandlungsleitlinien für den Einsatz in der täglichen Praxis bereits vorliegen bzw. wo Bedarf besteht, das Leitlinienskript zu erhalten. Etwa 170 Ärzte wurden angeschrieben. Gemäß den Rückmeldungen ergab sich folgendes Ergebnis:

- 58 Netzpartnern lagen die Leitlinien nicht vor,
 - Anforderung von 49 Extraheften und 9 pdf-Dateien
- 38 Netzpartner lagen die Leitlinien anderweitig vor
 - Anforderung von 22 Extrahefte und 16 pdf-Dateien.



2.3 Evaluation der Versorgungssituation und -strukturen

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe wurden die Instrumente für die fortlaufende Dokumentation von fundierten epidemiologischen, medizinischen und gesundheitsökonomischen Behandlungsdaten entwickelt. Die positiven Voten der Ethikkommissionen Ärztekammer Westfalen-Lippe, Ärztekammer Nordrhein, Ruhr-Universität Bochum und Universität Essen wurden eingeholt. In enger

Zusammenarbeit mit der zentralen Geschäftsstelle, der Informationseinheit (IT) und der Modellregion Ost erarbeitete die Modellregion West die praktische Umsetzung und Ablauforganisation für die datenschutzkonforme Patientenrekrutierung (Kooperationsvereinbarung Hep-Net e.V., Patientenpass, Archivierung von Einwilligungserklärungen, u. v. m.). Dabei fand die Integration von Maßnahmen zur Gewinnung von Biomaterialien für die Serum- und Gewebebank statt, um die Realisierung dieser Grundlagenforschungsprojekte zu unterstützen. Die langwierige Klärung der Datenschutzfragen führte zur Verzögerung der Datenerhebung. Im Oktober 2003 wurden die ersten Kooperationsverträge mit den vertikalen Netzpartnern geschlossen und die schriftliche Dokumentation begann. Die ursprünglich vorgesehene online-Datenerfassung mit Hilfe der Health Professional Card und der Hep-Net-Patient Card ließ sich aufgrund datenschutzrechtlicher und technischer Vorgaben nicht realisieren. Zusammenfassend ergibt sich mit Stand 30.11.2004 folgendes Rekrutierungsergebnis von kooperierenden Netzpartnern bzw. eingewilligten Patienten:

	Knappschafts-KH + Bergmannsheil Ruhr-Uni Bochum	Uni-Klinik Essen	St. Josef Hospital Oberhausen	St. Josef Hospital Ruhr-Uni Bochum	GESAMT
Patienten- zahlen	521	341	166	57	1085
kooperierende Netzpartner/Ärzte	62	10	17	3	92

Über das Engagement in der Modellregion West erhielten bis dahin die Serumbank Essen 695 Serum- und EDTA-Proben und Gewebebank 93 Gewebeproben. Sämtliche im Rücklauf eingegangenen Behandlungsdaten pflegten die Study Nurses der Modellregion West in die zentrale Hep-Net-Datenbank ein.



Ergänzend ein Überblick über die Zusammensetzung der kooperierenden Ärzte:

- 5 Ärzte aus Universitätskliniken
- 24 Ärzte aus Kliniken der Grund- und Regelversorgung
- 20 Ärzte aus fachärztlich internistischen/gastroenterologischen Praxen
- 24 Ärzte aus hausärztlich internistischen Praxen
- 16 Ärzte aus Praxen der Allgemeinmedizin / Praktische Medizin.

Die aktive Projektmitwirkung und –kooperation lehnten teilweise einige Fachkollegen ab. Die Gründe hierfür waren vielfältig, z. B. Faktor Zeit, Aufwand, ablehnende Haltung der Klinikverwaltung, Zweifel am Datenschutzkonzept. Zu erwähnen ist ebenfalls, dass nach den bisherigen Erfahrungen die schriftlich vorliegende Kooperationsvereinbarung zwischen Hep-Net e.V. und dem Netzpartner nicht garantiert, dass eine aktive Patientenrekrutierung stattfindet. Eine Vielzahl von Kliniken und Praxen erhielten das gesamte Ausstattungsmaterial für die Dokumentation und Biomaterialgewinnung und sagte eine Beteiligung zu, von denen bis heute jedoch keine Einsendung erfolgte. Dafür sind verschiedene Gründe denkbar (z. B. Zeit, Aufwand, geringe Aufwandsentschädigung). Die aktiven Netzpartner in der Behandlungsdokumentation erhielten gemäß der Vorhabensbeschreibung eine Aufwandsentschädigung in Höhe von € 20,-- pro Patient. Die horizontalen Partnerkliniken des Projektes selbst verzichteten auf die Inanspruchnahme dieser Gelder, damit ausreichend Mittel für die vertikalen Fachkollegen zur Verfügung stehen.

Insgesamt ist das Projektergebnis zum heutigen Zeitpunkt positiv zu beurteilen.

Ein Erfahrungsaustausch im Frühjahr 2004 unter den Modellregionen Ost und West zeigte, dass auch von der Vorhabenseite her durchaus Optimierungspotenzial besteht. Eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern der Modellregionen Ost und West, der zentralen Geschäftsstelle, der Informationseinheit (IT, Datenbank) und von Public Health erörterte Maßnahmen, die für eine Ergebnisverbesserung ergriffen werden müssen, z. B. Quartalsbogen für die nicht-hepatitisassoziierte hausärztliche Erfassung, Realisierung der online-Erfassung, Überarbeitung der Dokumentationsunterlagen. Der Quartalsbogen befindet sich bereits seit dem II. Quartal 2004 im Einsatz. Insbesondere im Hinblick auf die Sicherstellung der nachhaltigen Folgedokumentation entstand in intensiver Zusammenarbeit in den letzten Wochen eine neue Version (Mehrkontaktbogen), ohne gravierende inhaltliche Änderungen vornehmen zu müssen. Mit Beginn der 2. Förderphase wird die Umstellung erfolgen.

2.4 Gesundheitsökonomische Analyse der chronischen Hepatitis C als Berufserkrankung

Innerhalb der Modellregion West führte die Abteilung für Gastroenterologie-Hepatology der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannsheil Bochum in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege Bochum eine Versorgungsanalyse für berufsbedingte Hepatitis C-Erkrankungen, die häufigste versicherte Infektionskrankheit unter den Beschäftigten im Gesundheitsdienst, durch. In diesem Teilprojekt wurden medizinische und gesundheitsökonomische Aspekte der Versorgung berufsgenossenschaftlich anerkannter Hepatitis C-Erkrankungen innerhalb der Modellregion West zwischen 1992 und 2003 analysiert. Im Vorfeld erarbeiteten die Modellregion West und Mitarbeiter von Public Health in Hannover die Erhebungsparameter. Die Daten wurden im Rahmen einer medizinischen Dissertation von einer approbierten Ärztin erhoben und analysiert. Die Publikation der Ergebnisse ist in Vorbereitung. Gleichzeitig dienen die dort erhobenen Daten als interne Kontrolle für die versorgungsmedizinische Analyse der Modellregion West.